

Dienstag, 27. April 2010

Opferanwältin holt Prominenz in Kommission

■ Offensichtliches Bemühen Klasnics um Kirchenferne.

Wien. An die 100 Opfer haben sich bisher bei der von Waltraud Klasnic geleiteten Opferanwaltschaft für kirchliche Missbrauchsfälle gemeldet. Ziel der Einrichtung ist es, bis Ende des Jahres einen Überblick zu haben, hieß es bei der Präsentation der Kommission am Montag. In diese hat sich Klasnic einige prominente Namen geholt und sich offensichtlich bemüht, dem Vorwurf der Kirchennähe entgegenzutreten. Unter den acht Mitgliedern, von denen einige durchaus als kirchenkritisch durchgehen können, finden sich etwa die Vizepräsidentin des Verfassungsgerichtshofes, Brigitte Bierlein, der Präsident der Opferhilfsorganisation „Weißer Ring“, Udo Jesionek, oder der frühere Wiener Stadtschulratspräsident Kurt Scholz. Auch der Publizist und frühere Vorsitzende der Plattform „Wir sind Kirche“, Hubert Feichtlbauer, ist dabei.

„Gesteuerte Gruppe“

Die „Plattform Betroffener kirchlicher Gewalt“ kritisiert die Opferanwaltschaft unterdessen erneut. „Wer immer in dieser Kommission sitzen mag, sie ist und bleibt eine von der Kirche und damit von den Tätervertretern eingesetzte, bezahlte und gesteuerte Gruppe“, meinte Klaus Fluch von der Plattform. Man fordere daher weiterhin eine unabhängige staatliche Untersuchungskommission. ■